

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2020

Bettina Hoch Leiterin der Patientenstelle

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt

südostschweiz

168. Jahrgang, Nr. 60

Donnerstag, 12. März 2020 CHF 3.50

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



Für Patienten, ihre Fragen, ihre Sorgen und ihren Ärger

Graubünden hat neu eine Patientenstelle. «Besser spät als nie», sagt die Präsidentin des Dachverbandes. Denn der Kanton hatte sich schon vor 40 Jahren um eine solche bemüht.



Neueröffnung: Erika Zilkner (links) und Bettina Hoch stellen die neue Bündner Patientenstelle vor.

Bild Olivia Aebi-Item

Für Patienten, ihre Fragen, ihre Sorgen und ihren Ärger

Graubünden hat neu eine Patientenstelle. «Besser spät als nie», sagt die Präsidentin des Dachverbandes. Denn der Kanton hatte sich schon vor 40 Jahren um eine solche bemüht.

von Pierina Hassler

Eine Patientenstelle bietet Rat und Unterstützung im gesamten Bereich der Gesundheitsversorgung. Sie informiert Patientinnen und Patienten über deren Rechte. Und sie hilft ihnen, diese Rechte wahrzunehmen und auch durchzusetzen. Kurz: «Wir schlagen Brücken zwischen Patienten, Gesundheits- und Sozialwesen und der Politik», sagt Bettina Hoch, Leiterin der gestern neu eröffneten Patientenstelle Graubünden.

Hoch ist diplomierte Pflegefachfrau HF. Sie bringt die nötige Erfahrung und Empathie mit, um diese Beratungsstelle zu leiten.

Lösungen finden

Die Patientenstelle Graubünden ist die jüngste Patientinnen- und Patientenvertretung in der Schweiz. Sie ist ein gemeinnütziger Verein und sowohl parteipolitisch wie auch konfessionell unabhängig. Für Hoch hat das Bestehen der Patientenstelle eine grosse Bedeutung: «Es ist für die Bevölkerung in unserem Kanton wertvoll und wichtig, dass es eine neutrale Anlaufstelle für alle Anliegen im Gesundheits- und Sozialbereich gibt.» Sie nennt Beispiele, welche Anliegen Patientinnen und Patienten melden können: Viele Menschen hätten immer noch grosse Ehrfurcht vor medizinischem Fachpersonal und Krankenversicherungen. Sie würden beispielsweise nicht wagen, Medikation, Therapien oder Abrechnungen zu hinterfragen. Andere können die Sprache in der Gesundheitsbranche kaum verstehen. «Sie sind vielleicht nervös, interpretieren Aussagen, aber kaum haben sie die Praxis verlassen, sind wichtige Aussagen oder Zusammenhänge vergessen», so Hoch. In solchen Fällen unterstütze sie die Patientenstelle mit einem Beratungsgespräch und Fallabklärungen.

Bei Missverständnissen, Unklarheiten und sonstigen herausfordernden Situationen könne die Beraterin gemeinsam mit dem Patienten, den Angehörigen und dem medizinischen Personal klärende und beratende Funktionen übernehmen.

«Unser Ziel ist es, auf der Basis des Schlichtungsgedankens eine gemeinsame Lösung zu finden – und über Rechte und Pflichten der Patientinnen und Patienten und der Anbieter im Gesundheitswesen zu informieren.»

Unstimmigkeiten, Missverständnisse und Fehler gebe es überall, wichtig sei, was man daraus mache. «Miteinander statt gegeneinander ist gefragt.»

Gute Erreichbarkeit

Am Eröffnungspéro mit dabei war auch Erika Ziltener, die Präsidentin des Dachverbandes schweizerischer Patientenstellen. Sie freut sich aus verschiedenen Gründen, dass jetzt auch Graubünden eine Ombudsstelle für Patientinnen und Patienten hat. «Im Jahre 2019 feierten wir unsere 40-jähriges Bestehen. Interessanterweise wollte Graubünden schon damals, also 1979, eine Patientenstelle aufbauen», so Ziltener. Mit einem Schmunzeln fügt sie hinzu: «Besser spät als nie.»

«Es ist wichtig, dass unsere Patientenstellen eine gute Erreichbarkeit haben», sagt Ziltener. Bisher sei Graubünden nicht wirklich abgedeckt gewesen.

«Patientinnen, Patienten und Angehörige mussten ihre Anliegen beispielsweise in Zürich, St. Gallen oder bei der Patientenstelle Ostschweiz melden.» Die Gesundheitsversorgung sei weitgehend in der Kompetenz der Kantone. «Wir wollen deshalb unsere Informationen und Wissensvermittlung der Gesundheitsversorgung des Kantons Graubünden anpassen.»

Alles machbar

Zu guter Letzt macht die Autorin des Buchs «Die Wucht der Diagnose: aus dem Alltag der Patientenstelle» auf ein Phänomen unserer Gesellschaft aufmerksam. «Wir gehen davon aus, dass alles machbar ist.

Täglich wird uns vermittelt, es gebe Impfstoffe für Krebskranke oder Medikamente für andere schwere Krankheiten, jede Krankheit könne geheilt werden.» Im Spital müsse die Patientin oder der Patient dann erfahren, dass dem längst nicht so sei. «Nicht immer stehen Medikamente, Impfstoffe oder Behandlungsmethoden zur Verfügung, die uns heilen.» So kann eine Komplikation nach einer Operation rasch den Eindruck erwecken, es sei ein Fehler passiert. «Mit diesen Befürchtungen, den unerfüllten Erwartungen oder dem schweren Schicksal kommen sie dann mit ihrem Anliegen und dem Wunsch nach Unterstützung an die Patientenstelle.»

Bettina Hoch, Tel. 044 361 92 56,patientenstellegr@gmx.ch